

Kurz & Knapp

Diebstähle bei Abi-Feier

Türkheim – Am vergangenen Freitagabend fand an einem Weiher nahe Türkheim eine Abiturfeier statt. Bei dieser wurde einem 18-jährigen Türkheimer der Geldbeutel aus dem Rucksack geklaut. Einem weiteren „Partygast“ wurde das Fahrrad gestohlen, obwohl dieses sogar abgesperrt war. Beim Fahrrad handelt es sich laut der Bad Wörishofer Polizei um ein grün-graues Rad der Marke „Conway“. Der Gesamtwendeschaden beträgt 830 Euro. Die Polizei sucht Zeugen, die Angaben zu den unbekanntenen Tätern geben können. Die Polizeiinspektion Bad Wörishofen ist erreichbar unter der Tel. 08247/96800. *wk*

Volkslieder im Dorftreffcafé

Rammingen – Bald ist es soweit: Nach langer Coronapause startet am Mittwoch, 15. Juni, um 19 Uhr das beliebte Ramminger Dorftreff-Volksliedersingen mit Siegfried Müller am Akkordeon. Dieses findet im Ramminger Dorftreffcafé im neuen Rathaus statt. Organisator Ernst Woisetschläger freut sich über zahlreiche Besucher. Textbücher sind laut Veranstalter vorhanden, so dass auch neue Interessenten willkommen sind. *wk*

So stimmt's

Türkheim – In der letzten Ausgabe ist dem Wochen KURIER bei der Berichterstattung zur Kita St. Elisabeth ein Fehler unterlaufen. In die Berichterstattung hatte sich auch ein Foto vom Fest des Kindergartens St. Josef eingeschlichen. Dessen Leiterin ist Sandra Stosch. Das Fest zu St. Josef finden Sie nun auf dieser Seite unten. *wk*



Der Spielplatz in der Bahnhofstraße soll vor allem für jüngere Kinder die neue Heimat werden. *Foto: Sommer*

Geld für Spielplätze

Wiedergeltingen: Budget für neue Geräte

Wiedergeltingen – Nachdem die Gemeinde viel Geld in den neuen Kindergarten und die Spielgeräte darin investiert hat, wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung Gelder für die beiden Spielplätze in der Bahnhofstraße und am Anger freigegeben. Gemeinsam mit den Eltern sollen nun neue Spielgeräte beschafft werden.

wollten die Räte aber nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden, sondern die Mütter in die Beschaffung miteinbeziehen. Klar war nur, dass die Geräte optisch zueinander passen sollten, also kein Materialmix zwischen Holz und Recyclat entstehen sollte; eine der beiden Firmen bietet ihre Spielgeräte aus recyceltem Kunststoff an, der allerdings nicht allen Räten gefiel.

Die beiden Spielplätze sollen thematisch für kleinere und größere Kinder getrennt gestaltet werden – der in der Bahnhofstraße eher für kleinere, der am Anger für größere Kinder. Dabei soll auch ein Fachmann bei der Planung helfen. Generell war man sich einig, nicht zu viel Geld für die Planungen auszugeben, sondern mehr für die Spielgeräte. Nachdem immer noch mehr als 10.000 Euro im Haushalt für Spielplätze stehen, erweiterte der Gemeinderat die Summe auf 15.000 Euro allein für den Spielplatz am Bahnhof. Nun sind die Eltern am Zug, die gemeinsam mit den Gemeinderäten Spielgeräte aussuchen sollen. *som*

Der Spielplatz in der Bahnhofstraße ist schon ein bisschen in die Jahre gekommen. 2003 angelegt, stehen dort ein multifunktionales Gerät sowie eine Schaukel. Der Sandkasten soll jetzt Platz machen für eine größere. Doch nicht nur bei diesen Spielgeräten besteht Nachholbedarf, wie die Gemeinderäte feststellten. Insbesondere für kleinere Kinder fehlen aus Sicht einiger Mütter angemessene Spielgeräte, wie etwa eine dem Gelände angepasste Rutsche oder Klettergerate. Bürgermeister Norbert Führer hatte daraufhin verschiedene Geräte zweier Hersteller, mit denen die Gemeinde bereits Erfahrungen sammeln konnte, herausgesucht und verglichen. Im Tenor

Flexibus kommt Kommunen teuer zu stehen

Betreiber fordert Tarifanpassungen und höhere Zuzahlungen – Türkheimer Gemeinderat stimmt „Anpassungsdivisor“ zu



So wurde der Flexibus vor einem Jahr von den beteiligten Bürgermeistern und Landrat Alex Eder in Türkheim präsentiert. Nach nicht einmal 12 Monaten ist der Dienst bereits in schwerer See unterwegs. *Foto: Sommer*

innerhalb des Knotens, der auf Waben aufgeteilt ist, zu einer anderen Haltestelle fahren lassen, der Fahrpreis von wenigen Euro berechnet sich aus der Zahl der durchfahrenen Waben; tatsächlich kostet jede Fahrt aber 24 Euro, so hoch ist das berechnete Defizit. Bis auf den am 1. April hinzugefügten Treffpunkt im Türkheimer Industriegebiet gibt es allerdings keine weiteren Überschneidungen zwischen den Knoten. Wer also von Bad Wörishofen nach Mindelheim möchte, muss dazu den Zug oder die normalen Busverbindungen nutzen. Für den Knoten Türkheim gibt es allerdings noch ein weiteres „Zugständnis“: der Bus überquert die Landkreisgrenze und fährt auch den Bahnhof in Buchloe und das dortige Krankenhaus an.

24 Euro pro Fahrt

Finanziert wird der Flexibus in einer Mischkalkulation durch

den Betreiber, im Falle Türkheims die RBA, den Landkreis (22,5 Prozent) und den Freistaat Bayern, der allerdings seinen anfänglichen Anteil von 55 Prozent über einen Zeitraum von fünf Jahren reduziert; je nach Zahl der Einwohner entrichten auch die beteiligten Gemeinden einen Obolus. Der Löwenanteil kommt dabei Türkheim zu – nach den Prognosen waren das über 21.000 Euro. Auf Wiedergeltingen entfielen knapp 4.200 Euro, auf Amberg 4.300 Euro und Etrringen etwas über 10.000 Euro. In der Wiedergeltinger Gemeinderatssitzung präsidierte Norbert Führer die Möglichkeiten des Bussystems. Er selber hätte es genutzt, um etwa zum Kreisfeuerwehrtag zu gelangen, die Jugend könne mit dem Bus zum Kino nach Türkheim fahren oder ins Eisstadion. Angesichts des Defizites hatte der Betreiber nun beim Landratsamt um eine Tarifanpassung

gebeten, die auf eine Verdoppelung der gemeindlichen Beiträge hinausliefe. Auch wenn man die nach unten angepassten Beiträge der Gemeinden voraussetzt, die sich an die tatsächlichen Fahrgastzahlen orientieren, müssten Wiedergeltingen 8.349 Euro und Türkheim knapp 20.000 Euro zahlen. Weshalb das Landratsamt einen eigenen Vorschlag ins Spiel gebracht hat, einen sogenannten Anpassungsdivisor. Dieser wird umso größer, je weniger Fahrgäste mitfahren bzw. kleiner, je mehr Menschen das Busangebot nutzen und ist genau eins (1), wenn die prognostizierten 7.550 Fahrgäste (oder mehr) erreicht werden.

Entwicklung vorhergesehen

Eine Entwicklung, die er haben kommen sehen, sagte der Zweite Bürgermeister Franz Haug (Freie Wähler) in der Marktratsitzung unumwunden. Schon vor

der Einführung des Flexibusses gab es in Türkheim heftige Diskussionen über das Rufbusangebot. Insbesondere die finanzielle Seite war seinerzeit im Fokus gestanden, „die nächsten fünf Jahre als quasi Probezeit“ geplant, wie der Wochen KURIER im Februar 2020 berichtete. „Danach werde man weitersehen, ob es sich rechnet oder nicht“, wurde Kähler seinerzeit zitiert. Doch nicht nur Haug wiederholte seine Bedenken von einst, auch Michaela Vaitl-Scherer (Wählervereinigung Türkheim) erneuerte ihre Kritik (fehlender Mehrwert) und versagte ihre Zustimmung zur Tarifanpassung. Demgegenüber wollte Haug dem Bussystem eine zweite Chance geben, allerdings nur noch im kommenden Jahr.

Auch die Dritte Bürgermeisterin hatte „Magenschmerzen“ bei der Diskussion, wie Gudrun Kissinger-Schneider zugab. Laut der Grünen-Gemeinderätin gebe es noch einige Ungereimtheiten und eine lange Liste von Mängeln, etwa bei der Smartphone-App, mit der man den Rufdienst nutzen kann. Sie schlug vor, man sollte die Resonanz aus der Infoveranstaltung am 2. Juni abwarten. Auch Marcus Jakwerth schlug in diese Kerbe. Zunächst einmal monierte der Geschäftsführer der U.W.E. dass auch die RBA ein gewisses unternehmerisches Risiko einkalkulieren müsse und nicht sofort nach einer Finanzspritze rufen könne. Mehr noch aber kritisierte Jakwerth den Umstand, dass der „Fahrdienst“ aus seiner Sicht übermotorisiert sei. Man sehe den Bus, einen MB Sprinter, zumeist stehen oder mit einem Fahrgast besetzt, zwischen den Haltepunkten fahren. Der Mercedes mit wahrscheinlich 180 PS schlucke wohl um die 15 Liter Diesel auf 100 Kilometer, fürchtet Jakwerth. Wäre es da nicht sinnvoller, einen kleineren und vor allem sparsa-

meren Bus, einzusetzen, einen Toyota HiAce etwa, so der Nebenerwerbslandwirt, der sich mit Fahrzeugen auskennt.

Auch Bürgermeister Christian Kähler konnte in der Sitzung keine Antwort auf die Frage geben, warum ausgerechnet der Flexibus Türkheim-Wiedergeltingen nicht so angenommen werde wie andersorts. Es könnte, spekulierte der Türkheimer Rathauschef, mit der Startphase zusammenhängen, die nach wie vor durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen gekennzeichnet war. In der Diskussion, bei der auf Nachfrage von Franz Haug auch die jährliche Ausstiegsmöglichkeit angesprochen wurde, ging es im Tenor darum, ob der Flexibus überhaupt noch tragbar sei. Wahrscheinlich würde die RBA, so die Auffassung, im umgekehrten Finanzierungsfall sofort aus der Kooperation aussteigen. Auch das kommende Vierteljahr dürfte die Situation nicht entschärfen, gilt doch ab Juni bis Ende August das vom Steuerzahler finanzierte „9-Euro-Ticket“ für den Nahverkehr, mit dem die Bundesregierung eine Entlastung für die allseits gestiegenen Kosten schaffen wollte. Im Flexibus ist das „9-Euro-Ticket“ nämlich nicht gültig, wie der Flexibus auf seiner Homepage ausdrücklich betont.

Infoveranstaltung am Donnerstag

Mit einer knappen Mehrheit (10:7) votierte der Marktrat für den Anpassungsdivisor und damit für Mehrkosten durch den Flexibus. Zudem wird man nun die Infoveranstaltung abwarten und will die Resonanz in der Bevölkerung sehen. Um das Thema Flexibus und die Möglichkeiten geht es am Donnerstag, 2. Juni, im Restaurant Olympia und Hotel Rosenbräu. Los geht es um 17.30 Uhr. *Oliver Sommer*

Alternativ oder wie bisher?

Wiedergeltinger Arbeitskreis Nahversorgung stellt erste Ergebnisse vor

Wiedergeltingen – Seit der kleine Dorfladen in Wiedergeltingen zum Jahresende 2021 seine Türen für immer geschlossen hat, ist das Thema Nahversorgung auf der Prioritätenliste ganz nach oben gerutscht. Dreimal hat der Arbeitskreis nun bereits getagt und sich im größeren Umkreis informiert. Nun wurde ein Zwischenbericht im Gemeinderat vorgestellt.

Es war so praktisch: Vor allem viele Handwerker nutzten den Service des kleinen Dorfladens und deckten sich für die Frühstückspause mit belegten Semmeln ein oder holtten sich einen frischen Kaffee. Wie gut dieser Service genutzt wurde, und welche Lücke das Aus des Dorfladens hinterlassen hat, dokumentierte Maximilian Huber mit seiner Aussage in der jüngsten Gemeinderatssitzung: Man habe tatsächlich erst jetzt, nach

gut fünf Monaten, einen Ersatz gefunden, der die gut drei dutzenden Menüs bzw. Brotzeiten täglich liefern könne. Vor allem aber machte Huber eines deutlich: Der Service, also die nette Bedienung hinterm Tresen, mit der man auch mal ein paar Worte wechseln kann, gehört dazu – womit nicht nur der Unternehmer einer bedienungslosen „Box“ eine klare Absage erteilte. Damit aber hat sich auch die Frage nach der „Alternative oder wie bisher?“ erledigt. Denn in den Treffen des Arbeitskreises, an dem auch Vertreter der Firma Utz teilnahmen, ein auf Dorfläden spezialisierter Zulieferer, war es unter anderem darum gegangen, wie es weitergehen könnte. Nachdem klar war, dass der bisherige Standort keine Zukunft mehr hat, stand zunächst die Frage nach der Lokalität im Raum. Neben Stellplätzen für

Container (als Interimslösung) wurde dabei auch über die Möglichkeit diskutiert, den neuen Dorfladen in ein künftiges Dorfgemeinschaftshaus zu integrieren.

Damit aber scheidet eine schnelle Lösung des Problems aus. Unter anderem hatten die Mitglieder des Arbeitskreises sich auch die Dorfläden in Untermeitingen angesehen, wo Personal die Kunden bedient – eine, so der Tenor, vor allem auch für ältere Menschen schöne Lösung. Mit der Bedienung aber stellt sich gleichsam die Frage nach dem Betreiber des Dorfladens.

Bei der Diskussion dürfe man aber nicht vergessen, dass es noch andere Ladengeschäfte im Ort gebe, etwa die Lotto-Annahmestelle in der Kirchenstraße. Auch in der Molkerei werden Käse und Milch verkauft und schließlich gibt es die Verkaufsstelle der Nudelmanufaktur. Neben der Anfrage bei größeren Regionalversorgern wie REWE und Edeka ging es auch um die Frage, ob man die transportablen Container nicht als Übergangslösung leasen könnte. Dann könnte man diesen, sobald eine langfristige Lösung – eben im Dorfgemein-



Wie sieht die künftige Nahversorgung in Wiedergeltingen aus? Ein Akteur ist der Milch- und Käseladen, aber auch für andere Produkte soll es künftig wieder ein Angebot vor Ort geben. *Foto: Sommer*

schafftshaus oder einer anderen Lokalität – gefunden sei, wieder zurückgeben.

In der Sitzung am 1. Juni (nach Redaktionsschluss) steht mit den Ergebnissen bzw. dem aktuellen Stand der Dorferneuerung auch das Thema Nahversorgung mit auf der Agenda. *som*

Nicht nur Durst gelöscht

Kindergartenfest im Haus für Kinder St. Josef

Türkheim – Bei strahlendem Sonnenschein hat das Haus für Kinder St. Josef in Türkheim zuletzt ein großes Kindergartenfest gefeiert. Für die Kinder war dabei einiges geboten und auch der Neubau wurde eingeweiht.

Fünf Stunden lang, von 11 bis 16 Uhr, stand an jenem Samstag das Motto „Feuerwehr“ im Vordergrund. Eines der Highlights: Karl Maurer von der Firma Toni Maurer war mit seinem Feuerwehrauto vor Ort und nahm die Kinder mit auf eine kleine Spritztour. Kurz darauf stattete auch die Freiwillige Feuerwehr Türkheim dem Fest einen Besuch ab – natürlich nicht oh-

ne ein echtes Feuerwehrauto, das die Kinder und Besucher besichtigen durften. Übrigens: Das Motto hatten sich die Kinder selbst ausgesucht, das Kinderparlament hatte demokratisch darüber abgestimmt.

Beim Fest wurden außerdem Spielstationen im Garten aufgebaut. Hier konnten die jungen Besucher beispielsweise mit einem Feuerwehrschauch löschen, filzen und malen. Außerdem gab es eine Tombola und auch der Eiswagen war da. Zu den besonderen Gästen zählte auch der Orchesterverein, der über die Mittagszeit spielte, und auch Bürgermeister Christian Kähler kam zu Besuch. *wk*



Das Haus für Kinder St. Josef hat im Mai groß gefeiert. Das Motto „Feuerwehr“ hatten sich die Kinder selbst überlegt und – ganz im Sinne der Demokratie – im Kinderparlament abgestimmt. *Foto: Rösch*